



**Geschlechtervielfalt in der  
praktischen Jugendarbeit**  
Arbeitshilfe



# Grundsätzliche Überlegungen

Das Themenfeld Geschlechtervielfalt ist groß, komplex und real. Mit dieser Praxishilfe wollen wir dir helfen, dich gedanklich auf mögliche Situationen vorzubereiten. Wir wollen Fragen beantworten, die sich in deiner ganz konkreten Jugendarbeit stellen können. Dabei geht es unter anderem um Fragen der Zimmeraufteilung, den Umgang mit (Gemeinschafts-)Duschen, oder die

Kommunikation mit Teilnehmer\*innen, Eltern, Leiter\*innen etc.. Ganz generell ist es wie immer im Leben: es gibt keine immer gültige Lösung. Menschen sind unterschiedlich und so sind es auch Fragestellungen und Antworten auf diese. Nichtsdestotrotz gibt es ein paar grundlegende Dinge, die dir in der Vorbereitung von Freizeiten und Aktionen helfen können.

## Informationen:

Es hilft, sich bei aufkommenden Fragen zunächst inhaltlich mit den jeweiligen Themen zu beschäftigen. Dein vorher erworbenes Wissen kann dir in Situationen helfen, in denen du auf **queere\*** Kinder oder Jugendliche triffst. Es gibt eine Vielzahl an Veröffentlichungen und Sammlungen dazu. Die KJG hat dazu ein Leitbild und weiteres Material erstellt, das dir weitere Orientierung geben kann.<sup>1</sup> Auch

das Internet ist voll von guten Websites, Handreichungen und weiterem Material. Zusätzlich gibt es viele Methoden, mit denen Bewusstsein für Geschlechtervielfalt in verschiedenen Altersgruppen geschaffen werden kann.<sup>2</sup>



„Queer“ benutzen wir als Begriff, um alle Personen zu beschreiben, die von heterosexuellen Normen abweichen. Queer ist ursprünglich ein Wort für alles, was von der „Norm“ abweicht. Heute wird es positiv besetzt für alle Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen jenseits von gesellschaftlichen „Normen“ gebraucht.

## Kommunikation:

Auf die ganz konkreten Fragestellungen, denen wir uns unten widmen, gibt es oft dieselbe Antwort: redet mit den beteiligten Personen. Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass jede\*r unterschiedliche Wünsche, Bedarfe und eigene Ideen zur Lösung von Fragestellungen mitbringt. Vermutlich hast du Fragestellungen bzw. zu lösende Probleme für dich ausgemacht. Überprüfe, ob andere das auch so sehen. Dafür raten wir in jedem Fall, mit den betreffenden Menschen individuell ins Gespräch zu kommen. Es kann zudem hilfreich sein, mit den Eltern

Kontakt aufzunehmen unter Beachtung der ausdrücklichen Wünsche des Kindes/Jugendlichen. Als KJG stellen wir aber auch, wie ihr wisst, die Wünsche und Ideen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in den Mittelpunkt. Sie sollten immer für sich sprechen können und dürfen. Vielleicht haben sich bestimmte Fragestellungen jetzt schon erledigt oder du hast Ansätze für die Lösung gefunden.<sup>3</sup>

<sup>1</sup> <https://kjpg.de/themen/geschlechtergerechtigkeit-und-vielfalt/geschlechtervielfalt/>

<sup>2</sup> <https://tinyurl.com/Methodenmatrix>

<sup>3</sup> Ein Outing ist in jedem Fall zu verhindern. Mögliche Kommunikationsabläufe zeigt dir das Flussdiagramm auf der nächsten Seite.

# Kommunikationsabläufe

## Hat sich ein Kind oder Jugendliche\*r dir gegenüber geoutet?

Nein



Sensibilisiere Leitungen und Teilnehmer\*innen in deiner KJG für das Thema Geschlechtervielfalt.

Ja



Sprich mit ihr\*ihm. Frag, was benötigt wird und wie du unterstützen kannst.

Outing durch die Eltern



Sprich mit den Eltern. Frag, was benötigt wird und wie du unterstützen kannst.

Ja



Wissen die Eltern davon? Ist das Kind/die\*der Jugendliche einverstanden, dass sie es erfahren?



Oute niemanden!

Nein



Sollst/darfst du die anderen Leitungen einbeziehen?

Ja



Besprecht als Leitungsrunde, welche Konsequenzen der konkrete Fall auf eure Veranstaltungen hat und worauf ihr achten müsst.

Nein



Oute niemanden!

Achte drauf, soweit es in deiner Macht steht, dass das Kind/der\*die Jugendliche in keine unangenehme Situation kommt.

Bezieht die Gruppe in Entscheidungen ein und besprecht, was erklärt werden muss.

Überlegt mit dem Kind/der\*dem Jugendlichen, was die Eltern der anderen Gruppenmitglieder erfahren müssen.

Ja



Ist das Kind/der\*die Jugendliche in der Gruppe geoutet?



Oute niemanden!

Nein



## Teamarbeit:

Du bist nicht auf dich allein gestellt. Je nach deinen Bedürfnissen und den Wünschen des Kindes bzw. der\*des Jugendlichen kannst du Menschen, denen du vertraust, zu Rate ziehen. Das kann beispielsweise hauptberufliches Personal innerhalb der Pfarrgemeinde oder ein\*e Referent\*in des Diözesanverbandes sein. Darüber hinaus gibt es viele queere\* Netzwerke, die mit Rat

und Tat zur Seite stehen. Es kann helfen, Absprachen gemeinsam als Leitungsteam und reflektiert zu treffen. Am besten versuchst du es nicht allein und nicht nur aus dem Bauch raus.



Der Begriff „**Awareness**“ beschreibt das Bewusstsein für oder das Wahrnehmen von psychischen und physischen Grenzüberschreitungen. Die Definition, was eine Grenzverletzung ist, liegt bei der Person, deren Grenze verletzt wurde. Um eine Achte auf deine Wortwahl:

Nutze die von der Person gewählte Selbstbezeichnung. Sowohl bei Pronomen und Namen als auch bei der Zuordnung zu Gruppen wie trans, inter, queer etc., sichere und respektvolle Atmosphäre für alle anwesenden Personen einer Veranstaltung zu ermöglichen, kann ein sogenanntes Awareness-Team gebildet werden. Dafür wird ein sicherer Ort zur Verfügung gestellt, den die betroffene Person als Schutzraum nutzen kann, in dem ihr zugehört wird, ihre Perspektive nicht in Frage

## Vorbereitung:

Queere\* Menschen haben schon immer existiert. Jedoch wird es immer einfacher für sie, sich in dieser Gesellschaft frei zu entfalten. Sich erst Gedanken zu machen, wenn sich queere\* Kinder oder Jugendliche dir anvertrauen bzw. an einer Aktion teilnehmen und auf Freizeiten mitfahren, ist eine denkbar schlechte Strategie. Eine Idee kann es sein, eine feste Zuständigkeit für Themen, die Geschlechtervielfalt betreffen, zu benennen. Eine Person des Leitungsteams kann als erste\*r Ansprechpartner\*in dienen. Weiter kann es gut sein, ein sogenanntes „**Awareness-Team**“ zu gründen. Dessen Mitglieder haben den Auftrag, besonders sensibel darauf zu schauen, wie sich die Dynamik in der Gruppe entwickelt und ob etwas gebraucht wird. Wichtig ist, eine Person muss nicht zwangsläufig auch die einzig ansprechbare Vertrauensperson für ein\*e Teilnehmende Person sein. Alle anderen aus dem Leitungsteam sollten genauso sensibilisiert und offen sein, damit die Ansprechperson frei gewählt werden kann.

In der ganz konkreten Vorbereitung kann es schon helfen, Szenarien ggf. mit Eltern durchzusprechen. Beispielsweise kann man bei der Information an Eltern darauf hinweisen, dass geschlechtergemischte Zimmer möglich sein können. In dem Zuge kann auch auf das Awareness-Team aufmerksam gemacht werden. Zu guter Letzt ist es wichtig, im Team offen und reflektiert zu kommunizieren. Vertrauenspersonen oder A-Teams sollten nicht nur für Teilnehmende offen sein, sondern auch füreinander sowie Personen des Leitungsteams.

Im Folgenden haben wir versucht, Fragen zu beantworten, die in deiner Jugendarbeit aufkommen können. Wenn du darüber hinaus Beratung brauchst, dann findest du sie bei den genannten Ansprechpartner\*innen.

### „Wie spreche ich den\*die betreffende\*n Teilnehmer\*in an?“

Achte auf deine Wortwahl: Nutze die von der Person gewählte Selbstbezeichnung. Sowohl bei Pronomen und Namen, als auch bei der Zuordnung zu trans, inter, queer etc.. (Pronomen sind Wörter, die an die Stelle einer Bezeichnung treten. Beispiele sind er/sie (ein Personalpronomen), mein/ ihm/ihr (ein Possessivpronomen) oder auch welche\*r (Relativpronomen).) Du kannst dir angewöhnen, in Vorstellungsrunden nicht nur nach dem Namen, sondern auch nach den Pronomen, die verwendet werden sollen, zu fragen und dich selbst auch so vorzustellen. Dadurch werden alle dafür sensibilisiert, dass jemand mit einem männlich oder weiblich klingenden Namen oder entsprechend zugeschriebenem Aussehen nicht unbedingt

mit diesem Pronomen angesprochen werden möchte.

Möglicherweise möchtest du unterschiedliche Namen oder Pronomen verwendest. Je nachdem, ob ihr unter vier Augen seid oder du ihn\*sie vor der Gruppe ansprichst.

Achte darauf, dass du niemanden durch die Verwendung eines Namens versehentlich outest, indem du den Geburtsnamen verwendest, der abgelegt wurde. Oder wenn du den selbst gewählten Namen nimmst, der noch nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war.

**Achte auf deine Wortwahl:**  
Nutze die von der Person gewählte Selbstbezeichnung. Sowohl bei Pronomen und Namen als auch bei der Zuordnung zu Gruppen wie trans, inter, queer etc.



### „Was sage ich den anderen Teilnehmer\*innen?“

In erster Linie ist es wichtig, diese Frage in einer Absprache mit der betreffenden Person zu klären. Eine Option kann eine offene Ansprache vor der Gruppe gemeinsam mit einer Vertrauensperson der Wahl sein, um aufkommende Fragen der anderen Teilnehmer\*innen direkt beantworten zu können und so Missverständnissen vorzubeugen. Eure Aufgabe als Leiter\*innen ist es, eine Atmosphäre der Achtsamkeit

und Verantwortung füreinander innerhalb der Gruppe zu schaffen.

Fehlt der Mut für die offene Konfrontation vor der Großgruppe, kann zunächst ein kleinerer Rahmen gesucht werden. Zum Beispiel die Zelt-, oder Zimmergemeinschaft oder eine anders gewählte kleine Gruppe.

## „Was sage ich den Eltern der anderen Teilnehmer\*innen?“

Was du den Eltern zum Beispiel auf einem Elternabend mitteilst, hängt vor allem davon ab, was mit der betreffenden Person/Familie abgesprochen ist. Generell lässt sich ein simpler Merksatz anwenden: So viel wie nötig, so wenig wie möglich und im Extremfall auch gar nichts. Es ist wichtig, dass du dir Gedanken darüber machst, wer welche Informationen wirklich braucht. Das ermöglicht dir, alle Eltern angemessen zu informieren, gleichzeitig aber auch nicht zu viele sensible Informationen von anderen Kindern und Jugendlichen weiterzugeben. Der Rest ist auch davon abhängig, welche Regelungen ihr für eure Aktion/Freizeit grundsätzlich etabliert habt. Sind bei euch z. B. Gendertoiletten immer schon normal,

habt ihr als Team jetzt keine Diskussionen, die am Beispiel einer Person geführt werden.

**Gendertoiletten** sind geschlechterneutrale Toiletten, die alle Menschen nutzen können. In Zügen und Flugzeugen ist das schon lange so üblich und lässt sich auch bei Freizeiten oder Aktionen umsetzen. Durch genderneutrale Toiletten müssen sich zum Beispiel trans\* und inter\* Personen nicht mehr für eine Toilette entscheiden, die eigentlich nicht zur ihrer Geschlechtsidentität passt. Außerdem können Gendertoiletten vor Diskriminierung und Ausgrenzung schützen, da so nie der Eindruck entstehen kann, dass sich jemand auf der „falschen“ Toilette befindet.

**Praxistipp:** Beschreibe die Einrichtung des Innenraums, zum Beispiel Pissior, Toilettenkabine usw.. Erkläre euren Teilnehmenden euer Konzept.




## „Wie mache ich das mit der Zimmereinteilung?“

Es ist immer noch Standard bei Ferienfreizeiten und auch Klassenfahrten, die Zimmer getrennt nach Mädchen/weiblich gelesenen Personen und Jungen/männlich gelesenen Personen aufzuteilen. In den meisten Fällen macht dies auch Sinn. Es gibt jedoch auch Fälle, in denen Kinder und Jugendliche sich explizit wünschen, ihr Zimmer zu wechseln bzw. in eine andere Kategorie bei der Zimmeraufteilung eingeordnet zu werden. Tatsächlich gibt es in vielen Hausordnungen keine explizite Pflicht, Zimmer geschlechtergetrennt zu besetzen. In der Hausordnung des Deutschen Jugendherbergswerk heißt es beispielsweise: „Die Unterbringung erfolgt in Mehrbettzimmern und in der

Regel nach Geschlecht getrennt.“ In besonderen Fällen kann also eine andere Zusammensetzung möglich sein. Wichtig ist, dass alle Beteiligten zur Planung herangezogen werden, das bedeutet, die betreffende Person, ggf. die neuen Zimmerkamerad\*innen, die betreffenden Eltern und ggf. die Ansprechpartner\*innen der Unterkunft. Du solltest dies aber niemals über den Kopf der betreffenden Person entscheiden und ihr, sollte es zu Problemen kommen, den Rücken stärken. Es geht am Ende darum, für allen Teilnehmer\*innen die Möglichkeit zu schaffen, sich in ihrem Zimmer sicher und wohlfühlen. In Extremfällen kann ein Einzelzimmer auch eine Lösung sein.

# Wie vermeide ich unangenehme Situationen beim Toilettengang/Duschen?



Du kannst der Gruppe zu Beginn eurer Aktion oder Freizeit oder schon in der Vorbereitung erklären, dass ihr auf der Fahrt genderneutrale Toiletten nutzen möchtet. So kannst du auf eventuelle Fragen oder Sorgen der Teilnehmenden eingehen. In Häusern, die ihr allein nutzt, kannst du das einfach umsetzen, indem ihr die entsprechende Beschilderung an den Toilettentüren ändert und eventuell vorhandene Urinale sperrt. Dadurch bleibt die Privatsphäre aller geschützt, da Urinale meistens nicht in abschließbaren Kabinen sind. (Es ist auch möglich, eine genderneutrale Toilette zusätzlich zu den vorhandenen Toiletten einzurichten). Wenn ihr in Jugendbildungsstätten o.ä. unterwegs seid und euch die Räume mit anderen Gruppen teilt, sollte das während der Vorbereitung mit allen abgesprochen werden. Eventuell könnt ihr auf einem Flur die Toiletten allein nutzen. Für die Duschräume bieten sich Ampelsysteme an. Es kann eine Ampel aus

Pappe an der Außentür der Duschräume angebracht werden, die die Farben Rot, Gelb und Grün zeigt. Mit einem Pfeil kann die Ampel dann eingestellt werden. Dann stände Rot zum Beispiel für „Ich dusche allein“, Gelb für „Bestimmte Personen dürfen rein“ (Definition z.B. über anklemmbare, beschriftete Wäscheklammern) und Grün für „Jede\*r darf rein“. Dieses System kannst du besonders gut für Gemeinschaftsduschen nutzen. Du schaffst dadurch die Möglichkeit, dass Kinder und Jugendliche selbst über ihre Privatsphäre und ihre Grenzen entscheiden können. Hier ist es Aufgabe eures Teams, diese Methoden gut zu erklären und die Teilnehmenden für die Privatsphäre der anderen zu sensibilisieren. Achtet darauf, dass die Methode ihr Ziel erfüllt und nicht missbraucht wird. Eine andere Option kann sein, für die ganze Gruppe feste „Duschtermine“ zu vergeben. So können alle vorher überlegen, wer mit wem den gleichen Duschaum nutzen darf.

## Weitere Infos & Kontakte

[www.kjg.de](http://www.kjg.de)  
[geschlechtervielfalt@kjg.de](mailto:geschlechtervielfalt@kjg.de)

<https://comingout.de/>  
<https://lambda-online.de/>  
<https://queere-bildung.de/>  
<http://www.meingeschlecht.de/>  
<https://queer-lexikon.net/>  
<https://www.regenbogenportal.de/>

### Impressum

Herausgeberin: Bundesstelle der Katholischen jungen Gemeinde e.V., Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Tel.: 0211 / 98 46 14-0, E-Mail: [bundesstelle@kjg.de](mailto:bundesstelle@kjg.de), 2021 Redaktion: Sachausschuss Geschlechtergerechtigkeit und -vielfalt, Rebekka Biesenbach. Layout: Tim Stormanns